

Eine Hymne für Widdersdorf

Nä, wat wor dat schööön. Auf der Kostümsitzung 2019 feierten wir recht spontan Premiere mit der heutigen Version des alten Widdersdorf Liedes. Und das ganze Zelt sang begeistert mit. Der gesamte Vorstand der DGW stand zu Beginn der Sitzung auf der Bühne, denn es war ein besonderes Jahr, unser Jubiläumsjahr. Wir hatten alle die Melodie eingeübt und auf den Tischen 500 Mal die Liedtexte ausgelegt. Der Band haben wir eine Woche vorher auf der Mädchensitzung unsere Idee erklärt und die Noten überreicht und gebeten, uns musikalisch durch die Melodie zu führen.

Während nun also die Ehrung der Gründungsmitglieder anlässlich unseren 40 Jubiläumsjahres erfolgte, stimmte Guido Pickel die anwesenden Gäste auf das Liedchen ein. Die beiden anwesenden Gründungsmitglieder Peter Risch und Franz-Josef Frank sangen laut mit und freuten sich offensichtlich über die Überraschung. Weil es so schön war, wurde das Lied dann noch einmal angestimmt, als Peter Risch und Franz-Josef Frank die Bühne verließen, um im Publikum Platz zu nehmen.

Und so kam das alles:

Auf unserer Weihnachtsfeier im Vorstandskreis stimmte Gaby Wöhning, Frau unseres Schriftführers Tommy Münch, und ihres Zeichens Ur-Widdersdorferin, plötzlich das uralte Liedchen an. Wir waren noch knapp 10 Leute, die Kläävbootze, und davon kannten nur zwei oder drei ebenfalls das Liedchen. Wir alle staunten Bauklötze und waren hin und weg, dass wir ein Widdersdorf Lied haben. Wo war das Lied in den letzten Jahren gewesen? Warum haben wir das noch nie gehört? Quasi eine Hymne, fast in Vergessenheit geraten und nur noch unter den „Ureinwohnern“ bekannt. Wir baten Gaby bestimmt 20 Mal, dieses Liedchen zu wiederholen, bis wir alle in der Lage waren, mitzusingen. Die Intonation war zu dem späten Zeitpunkt relativ gewagt, dennoch waren einige Melodiezüge zu erkennen. Melanie hat dann mit ihrem Handy eine Version aufgenommen und nahm sich vor, diese Hymne wieder aufleben zu lassen.

Auch wenn es keine Hymne ist, die aus der DGW entstanden ist, sondern aus der alten Dorfgemeinschaft, dem alten Dorfkern und seinen Bewohnern, fanden wir es sehr passend, diese Hymne dann zu unserem 40 jährigen Vereinsjubiläum auf der Großen Kostümsitzung wieder für alle aufleben zu lassen. Denn hier haben wir immer sehr viele Besucher, die schon sehr lange in Widdersdorf leben und das Lied sicher kennen mussten. Also, das Ziel stand fest: In knapp sechs Wochen musste etwas niedergeschrieben werden, was mit Unterstützung der Band auf der Bühne gesungen werden konnte.

Aller Anfang ist schwer:

Zunächst dachte Melanie, das bekommt sie schon hin, irgendeinen Alt-Widdersdorfer wird sie schon finden, der eine Version niedergeschrieben hat oder so musikalisch ist, dass sie seinen Gesang einfach verschriftlichen kann. Schnell wurde klar, dass das leider nicht der Fall war. Kurz etwas ernüchtert, wollte sie aber nicht aufgeben. Dafür war die Sache zu schön. Sie machte sich, gemeinsam mit Gaby und Tommy, auf die Suche nach der Geschichte des Liedes und nach Möglichkeit auch nach der passenden Melodie. Das war nicht ganz einfach.

Zunächst einmal schreib sie die Noten und den Text, so wie von Gaby auf der Weihnachtsfeier gesungen einfach auf. Da die Intonation wie schon erwähnt so definitiv nicht stimmen konnte, suchte sie zunächst die Hilfe ihrer Schwester, die sehr musikalisch und dank Musik-Leistungskurs auch theoretisch sehr sattelfest ist. Sie veränderte die Melodie, die aus sehr vielen Halbtonschritten bestand, in eine sehr melodische Form, stark angelehnt an die Gaby-Version. Dazu verpasste Melanie dann mit Hilfe ihrer Gitarre der Melodie noch passende Akkorde, wobei sie an ein paar Stellen scheiterte.

Da kam dann die Rockademy, unsere Widdersdorfer Musikschule, ins Spiel. Christian Besch ließ sich sofort von der Geschichte und dem Lied begeistern, änderte zwei Stellen in der Melodie etwas ab und verpasste dem Stück noch die letzten fehlenden Akkorde.

Nachdem Melanie das Stück dann mit Gitarre eingesungen und an alle Vorstandsmitglieder zur Prüfung geschickt hatte, wurde schnell klar, dass die Melodie zwar dem Original ähnlich, aber eben nicht komplett das Original ist. So setzen sich Gaby und Melanie noch einmal zusammen und versuchten, die Melodie noch etwas besser an die ursprüngliche Intonation anzugleichen. So bekamen wir eine finale Rohversion, die wieder aufgenommen an unseren kompletten Vorstand geschickt wurde, damit dieser für den großen Auftritt auf der Kostümsitzung etwas üben konnte.

Zusätzlich hat Melanie im Veedelszoch noch die Noten und den Text in der damaligen Form abgedruckt, als „Kamelle“ an viele Alt-Widdersdorfer verteilt, in der Hoffnung, kontaktiert zu werden, um mehr zu erfahren.

Das ist dann auch passiert. Schnell wurde klar, dass die Melodie zwar zum Teil nah an dem alten Stück dran ist, aber eben auch nicht ganz. Kurios jedoch war, dass alle, die Melanie bat, ihr das Lied vorzusingen, eine leicht andere Melodie sangen. 10 Widdersdorfer, 10 Melodien.

Viele Widdersdorfer, die das Stück nicht kannten, kontaktierten uns nach Karneval und wollten die Noten zum Stück haben. Das hat uns darin bestätigt, weiter zu machen.

Die Geschichte:

Relativ schnell fanden Gaby und Tommy heraus, dass der Ursprung des Liedes ein altes Volkslied sein sollte. „Du kannst nicht treu sein“ von Gus Backus, auch gesungen in neuerer Form von den Funky Marys. Dies haben wir uns dann mal genauer angehört und konnten sehen, dass der Teil „Mer sind us Widdersdorf, dat es uns Eijenart,...“ sehr gut auf den Refrain passt. Aber der Rest leider nicht. „Oh Widdersdorf, oh Widdersdorf, du Heimatörtchen mein“ war nicht zu erkennen.

Der nächste Hinweis kam dann von Uta Strack, unserer zweiten Vorsitzenden a.D., die sagte, dass wir den Text doch schon einmal im Sessionsheft 2014 abgedruckt hatten. Und so war es, hier fand man den Text von Franz-Josef Neuss, seines Zeichens Ur-Widdersdorfer, wie er auch von Gaby gesungen wurde.

Melanie besuchte nun auch noch Franz-Josef Neuss und seine Frau Lucy, in der Hoffnung, weitere Hinweise zu bekommen. Da Franz-Josef gesundheitlich leider nicht in der Lage war, zu helfen, versuchte es seine Frau. Sie suchte in alten Filmen, ob sie Aufnahmen fand. Das Lied wurde in der alten Dorfgemeinschaft nämlich regelmäßig auf den verschiedensten Feiern gesungen. Und auch Ludwig Sebus hat die Hymne auf einer Rheinschiffahrt mit allen Kegeltruppen Widdersdorfs vor vielen zig Jahren schon zum Besten gegeben. Dennoch fanden wir nichts Schriftliches dazu und keine Aufnahmen, da müsste man wahrscheinlich sehr lange die alten Filme studieren. Auch der Zwillingbruder von Franz-Josef Neuss, bekannt im Ort als „Leo“ und seine Frau Sigrid Neuss halfen uns etwas weiter. Sigrid hat Melanie die Melodie sehr schön vorgesungen und aufgenommen und wesentlich dabei geholfen, der Melodie wieder ein Stück näher zu kommen.

Über Facebook fragten wir herum, wer etwas von der Hymne und seiner Geschichte wüsste. Uns wurde ein Link geschickt, eine Youtube Aufnahme aus Sinnersdorf, von den „Flexible Tones“. Im Januar 2018 wurde das nahezu gleiche Lied als Sinnersdorf-Lied gesungen. (YouTube: Die Flexible Tones in Sinnersdorf 08.01.2017 - Sinnersdorf Lied-). Was war nun zuerst? Und wer hat es geschrieben? Interessant.

Der nächste Hinweis folgte im April von unserem Josef Glowsky, alias Blöff. Demnach sollte unser Lied zurückgehen auf ein Euskirchener Karnevalslied, „OESKERCHE, OESKERCHE, HEIMATSTÄDTICHE FEIN“. Nach weiterer Recherche fanden wir heraus, dass 1938 die Prinzengarde Euskirchen in Form eines Preisausschreibens ein Karnevalslied für Euskirchen gesucht hat, was den Karneval maßgeblich gestalten sollte. Den Wettbewerb gewannen Werner Kirfel, Redner, Karnevals-

Prinz Werner I von Euskirchen, Mitglied der Ehrengarde, sowie Matthias Honnef, Musiklehrer und freiberuflicher Musiker, sowie Ehrenoffizier der Prinzen гарде. (Quelle: <https://www.prinzen гарде-euskirchen.de/die-geschichte-2/lieder-zum-mitsingen/oeskerche-oeskerche-heimatstaedtche-fein/die-entstehungsgeschichte/>).

Leider konnten wir im Internet keinerlei Noten oder Texte zu diesem Heimatliedchen finden. Aber so schnell wollte Melanie nicht aufgeben, so schrieb sie die Prinzen гарде über ihre Mailbox an und erzählte ihnen von unserer bisherigen Recherche. „Liebe Ehrengarde, nach langer Recherche habe ich heraus gefunden, dass wir hier in Widdersdorf ein Heimatliedchen haben, was offensichtlich aus Ihrem "OESKERCHE, OESKERCHE, HEIMATSTÄDTCHE FEIN" abgeleitet wurde. Ich schreibe gerade an einem Bericht für unser Sessionsheft dazu und würde dies gerne genauer prüfen. Haben Sie ggf. die Noten von dem Stück, damit ich das mal genauer recherchieren kann? Oder kann ich die irgendwo kaufen / finden? Singen Sie das Stück immer noch auf Ihren Veranstaltungen? Vielen Dank für Ihre Hilfe, liebe Grüße aus Köln, Melanie Bollhorst“.

Und siehe da, innerhalb weniger Stunden hatte ich gleich drei Antworten von der Ehrengarde, die ich hier gerne abdrucken möchte:

Von Ferdy Pfahl, Ehrenpräsident der Prinzen гарде Euskirchen 1938 e.V.:

„Sehr geehrte Frau Bollhorst, ich habe von unserem Vorstands Mitglied, Herrn Hubert Henk, Ihre Mail erhalten. Anbei übersende ich Ihnen die Noten des Euskirchener Heimatliedes. Dieses Lied wurde komponiert von Matthias Honnef, Euskirchen und getextet von Werner Kirfel, Euskirchen anl. eines Wettbewerbes der Prinzen гарде Euskirchen 1938 e. V. im Jahre 1938. Ne leeve Jroos us Oeskerche sendet Ferdy Pfahl, Ehrenpräsident der Prinzen гарде Euskirchen 1938 e.V.. Me senge dat leedche emme noch jedes Joahr!“

Von Hubert Henk, Schriftführer der Prinzen гарде Euskirchen 1938 e.V.:

„Hallo Melanie, ich hoffe ich kann dir damit helfen. Gruß Hubert Henk, Schriftführer Prinzen гарде Euskirchen 1938 e.V.“ (Noten im Anhang)

Von H.J. Kerzmann, Präsident der Prinzen гарде Euskirchen 1938 e.V.:

„ Hallo Frau Bollhorst, anbei der Text und die Noten des Liedes. Und ja, wir singen dieses Lied immer noch. Bis dann, H.J. Kerzmann, Präsident Prinzen гарде Euskirchen“

Das Ergebnis

Nachdem wir nun die Noten des Euskirchener Karnevalsliedes „OESKERCHE, OESKERCHE, HEIMATSTÄDTCHE FEIN“ vorliegen hatte, konnten wir relativ schnell – auch wenn die Tonlage mit vielen „b´s“ sehr herausfordernd war – erkennen, dass der noch fehlende Teil von „Oh Widdersdorf, oh Widdersdorf, du Heimatörtchen mein“ tatsächlich auf die Melodie des Euskirchener Heimatliedes zurück zu führen ist. Der Teil „Mer sind us Widdersdorf, dat es uns Eijenart,...“ findet sich aber dann doch nach wie vor im „Du kannst nicht treu sein...“ von Gus Backus wieder.

Es scheint also tatsächlich so, als habe sich Franz-Josef Neuss, der den Widdersdorf Text geschrieben hat und sehr musikalisch ist, einerseits bei Gus Backus, andererseits bei der Prinzen гарде in Euskirchen bedient. Teilweise hat er auch Textteile übernommen.

Als Dorfgemeinschaft haben wir dann beschlossen, dass wir die einzig richtige Melodie nicht finden werden. Aus musikalischer Sicht ist es auch in Ordnung, wenn sich Melodien über Jahrzehnte verändern. Wichtig ist doch, dass wir nun wieder ein Heimatlied haben, welches uns verbindet und das wir zusammen singen können. Egal wo es her kommt, wie es entstanden ist und ob nun alle Töne 100% stimmen. Wir haben jetzt ein Lied, das wir in den nächsten Jahren gerne auf unseren Festen, Feiern und Sitzungen mit euch singen möchten. Und hier findet ihr auch die finale Version.

Die alte Hymne hat mit dem Teil „Mir sin us Widdersdorf...“ begonnen. Wir drehen das ganze um und wiederholen den Anfang zum Abschluss einfach nochmal.

So entstand also unsere Widdersdorf Hymne, die wir dann gemeinsam mit der Rockademy in den beiden Corona Jahren vertonten.

Im Sommer 2019 wand sich Melanie erneut an Christian Besch von der Rockademy, da sie sich wünschte, das Lied zu vertonen und aufzunehmen. Schnell wurde aus den Reihen der Lehrer der Rockademy eine Produzentin, Jenny Gerdts, gefunden. Sie komponierte in tagelanger Arbeit ein Playback zu der Melodie und spielte dies auch selbst mit dem Synthesizer ein und mischte es zusammen. Nach einigem Proben und Prüfen wurde das Stück noch einmal komplett überarbeitet. Während die erste Version schnell und fetzig war, wünschten wir uns doch eher ein getragenes kölsches Karnevalslied, schunkelbar. Jenny schrieb eine neue Version, spielte diese erneut ein und mischte sie ab. Zusätzlich spielte noch ein Schlagzeuger, Philip Coenen, Schlagzeug-Lehrer im „Muckeclub“ in Herne, sowie Andi Kober, E-Bassist bei El Dorado und seines Zeichens Widdersdorfer, ihre Instrumente für das musikalische Gerüst ein. Das Ergebnis war ein wunderschönes Playback, zu dem nun „nur noch“ die Vocals eingesungen werden musste.

Da der Text zum Lied aus lediglich einer Strophe bestand, dichtete Melanie zunächst zwei weitere Strophen dazu, damit wir eine schöne Songlänge bekamen. Unsere ursprüngliche Idee war, die Verse von Ludwig Sebus einsingen zu lassen und wir als DGW Vorstand dann jeweils zusätzlich den Refrain zu singen. Analog zu dem Sebus Lied „Och Verwandte, dat sin Minsche“. Am Wochenende vor der Aufnahme ist Melanie dann mit ihrer Gitarre zu Ludwig Sebus gefahren und wollte das Lied mit ihm für die Aufnahme einüben. Er hat sich alles vorsingen lassen und meinte dann anschließend, dass es viel authentischer und schöner sei, wenn wir das als DGW selbst singen würden. Er hat mir dies dringend ans Herz gelegt und auch noch den Tipp gegeben, dass wir die „Mädche“ gegen die „Minsche“ ersetzen, damit sich auch die Herren angesprochen fühlen.

Nach mehreren Gesangsstunden kam trafen wir uns dann mit einer kleinen Corona-konformen Abordnung am 4.4.2020 im Maarweg Studio und hatten einen großartigen Tag mit dem Einsingen unseres Liedes. 5,5 Stunden lang gaben wir alles, und sagen alle Strophen und Refrains mehrfach unter der Leitung von Jenny Gerdts ein. Wir hatten viel Spaß und genossen den Tag als „kleine Stars“ in vollen Zügen. Im tollen Ambiente des historischen Tonstudios, in dem wirklich schon fast jede kölsche Band, viele prominente Sänger waren, machte es ganz besonders Spaß. Ganz spontan sangen wir auch noch eine Kinderversion mit einer Strophe und leicht verändertem Text ein. Diese Version hatte Gesine Petermann für ihre Kindergarten Gruppe Im Kamp gedichtet und bereits mit den Kindern zu Karneval 2020 eingeübt.

Dann blieb nur noch die Spannung, bis uns Jenny die finale Version präsentierte. Noch ein bisschen nachjustiert, technisch verfeinert und das Optimum herausgeholt, hatten wir dann bald unsere erste Version der Widdersdorf Hymne in den Händen, bzw. den Ohren.

Wir entschieden uns aber, diese noch nicht unter die Widdersdorfer zu mischen. Eigentlich sollte die Aufnahmen ja ein großes Gemeinschaftsprojekt des Vorstandes unseres Vereins werden und kein Kleinprojekt von Gesine, Freddy und mir. So wurde sehr schnell die Idee geboren, diese erste Version als „Corona-Version“ zu erhalten und eine weitere Version zu entwickeln. Dafür kam auch direkt die passende Idee, die nun nur noch in die Tat umgesetzt werden musste. Aber... wie es leider immer so ist, fehlte nun zunächst das Geld.

Die Finanzierung: Da die Komposition eines Playbacks, Einspielen von „echten“ Instrumenten und die Aufnahme im Tonstudio mit anschließendem Finetuning und Abmischen nicht ganz günstig ist, machte ich mich neben einem Eigenanteil aus der Kasse der Dorfgemeinschaft auf die Suche nach Sponsoren.

Den ersten großen Sponsor, den wir von unserer Idee begeistern konnten, war Harald Gaspers, Vorstandsvorsitzender der Beatrix-Lichtken Stiftung Köln. „Die Stiftung, die von ihrer Namensgeberin Beatrix Lichtken 2008 ins Leben gerufen wurde, hat sich den Menschen in Köln und dem Erhalt des kulturellen Erbes unserer Stadt verschrieben. Die Gründerin der Stiftung, Beatrix Lichtken, entstammte einer alteingesessenen Kölner Familie und wuchs in Sichtweite zum Kölner Dom auf. Nach dem Abitur am Ursulinengymnasium studierte sie an der Universität zu Köln Betriebswirtschaftslehre und war schließlich als Steuerberaterin bei einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig. Die Stadt Köln bildete den Lebensmittelpunkt der Stifterin. Das manifestierte sich entsprechend in ihrem

vielfältigen Einsatz für und in „ihrer“ Stadt. Sie engagierte sich für den Kölner Zoo, für das Hänneschen-Theater, für das Senftöpfchen-Theater und in der Kölner Bürgergesellschaft. Sie war zudem ehrenamtlich im Verein Beginen e.V. tätig und aktives Mitglied in zwei Kölner Karnevalsvereinen. So lag Beatrix Lichtken neben den Menschen auch stets das kulturelle Erbe und der urwüchsige Charakter ihrer Heimatstadt am Herzen. Diese Leidenschaft für die Menschen und das Wesen Kölns ist heute Inspiration und Antrieb für unsere Stiftungsarbeit. Die Fürsorge für hilfsbedürftige Mitbürger sowie die Pflege Kölner Kultur, der kölschen Sprache und des traditionellen Brauchtums bilden die Eckpfeiler unserer Tätigkeit. Die Stiftung fördert eine Vielzahl von Projekten, die sich der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und alten Menschen widmen, die kulturellen Zwecken dienen und die die medizinische Forschung vorantreiben.“ (<https://beatrix-lichtken-stiftung.de>)

Den zweiten großen Sponsor fanden wir im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW. Hier gibt es ein passendes Förderprogramm, bei dem wir uns für unsere Hymne bewarben. Dieses Programm heißt „Heimat-Scheck“.

„Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet. So hat das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen das Landesförderprogramm zur Förderung und Stärkung unserer vielfältigen Heimat in Nordrhein-Westfalen überschrieben.

Heimat ist Lebensqualität und schafft Verbundenheit in Zeiten, wo uns Vieles zu trennen scheint. Die Landesregierung fördert Initiativen und Projekte, die lokale und regionale Identität und Gemeinschaft und damit Heimat stärken. Ziel ist es, Menschen für lokale und regionale Besonderheiten zu begeistern und die positiv gelebte Vielfalt in unserem Bundesland deutlich sichtbar werden zu lassen.“

Doch mit Abschluss der „Corona-Version“ und der „Kinderversion“ war dieses Geld aufgebraucht. So mussten wir uns wieder auf den Weg des „Köttens“ machen und beantragten beim Bezirksrathaus Lindenthal, bei Frau Blömer-Frerker, bezirksorientierte Mittel, die wir auch schnell bewilligt bekamen.

Dies ermöglichte uns, mit dem gesamten DGW-Vorstand noch einmal einzusingen und die Stimmen in den Refrain einzubauen. Zusätzlich wurde ein Bläser-Arrangement von Björn Federspiel, wiederum ein Bekannter von Chris Besch / Rockademy geschrieben. Dieser wurde von Heinz und Dieter Graaf, zwei unserer Sideband-Musiker auf unseren Karnevalssitzungen, im Tonstudio eingespielt. So entstand dann die finale Widdersdorf Hymne-Version, die wir hier gerne zur Verfügung stellen möchten. Viel Spaß damit.